C/2024/877

6.2.2024

Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Energiepolitische Maßnahmen und Strategien in der Region Europa-Mittelmeer“

(Initiativstellungnahme)

(C/2024/877)

Berichterstatter: **Ioannis VARDAKASTANIS**

Ko-Berichterstatterin: **Maria Helena DE FELIPE LEHTONEN**

Beschluss des Plenums	23.2.2022
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung
	Initiativstellungnahme
Zuständige Fachgruppe	Fachgruppe Außenbeziehungen
Annahme in der Fachgruppe	28.9.2023
Verabschiedung im Plenum	26.10.2023
Plenartagung Nr.	582
Ergebnis der Abstimmung	
(Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	214/2/3

1. **Schlussfolgerungen**

1.1. Der Mittelmeerraum wird unverhältnismäßig stark von der Klimakrise betroffen sein und gilt bereits jetzt als ein Brennpunkt der globalen Klimakrise.

1.2. Der Übergang von Kohlenwasserstoffen zu einer auf erneuerbarer Energie gestützten Wirtschaft in der Region Europa-Mittelmeer kann sich als wertvolles Instrument für nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum, regionalen Handel und Zusammenarbeit erweisen.

1.3. Die Umstellung von einem auf fossilen Brennstoffen basierenden Energiesystem auf ein System erneuerbarer Energieträger hat unweigerlich geopolitische, wirtschaftliche und soziale Folgen (wie etwa „Verlierer des Übergangs“), die von der EU abgemildert werden können.

1.4. Angesichts der Komplementaritäten im Energiebereich zwischen dem Norden und dem Süden sind Energieverbundnetze von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines integrierten Energiesystems in der Region Europa-Mittelmeer.

1.5. Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen könnten wesentlicher Bestandteil einer neuen europäischen Energiestrategie in der Region Europa-Mittelmeer sein.

2. **Einleitung**

2.1. Der Mittelmeerraum hat für die Energieversorgung der EU, vor allem wegen der aus einigen Ländern der Region eingeführten Energie aus fossilen Brennstoffen, strategische Bedeutung. Die Energiebeziehungen im Mittelmeerraum sind von Zusammenarbeit und strategischen Spannungen geprägt. Aufgrund des derzeitigen geopolitischen und energiepolitischen Kontexts dürfte die Bedeutung von Energie zunehmen und dieses Thema in den Mittelpunkt der Beziehungen zwischen Europa und dem Mittelmeerraum rücken.

2.2. Der Mittelmeerraum wird unverhältnismäßig stark von der Klimakrise betroffen sein und gilt bereits jetzt als ein Brennpunkt der globalen Klimakrise. Die dramatische Lage der Region macht deutlich, dass die Ziele des Übereinkommens von Paris und die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung unbedingt erreicht werden müssen. Da der Energieversorgungssektor der größte Verursacher von Treibhausgasemissionen ist, muss der Beschleunigung der Energiewende von fossilen hin zu CO_2-freien Brennstoffen im Mittelmeerraum Vorrang eingeräumt werden.

2.3. Die EU-Länder haben Strategien zur Diversifizierung ihres Energiemixes entwickelt, um ihre Treibhausgasemissionen zu verringern, und dadurch die Annahme der weltweit ehrgeizigsten Strategie für den Übergang — den europäischen Grünen Deal — erreicht; doch die südlichen und östlichen Mittelmeerländer schreiten auf dem Weg zur Dekarbonisierung ihres Energiesektors derzeit nicht im gleichen Tempo voran. Der europäische Grüne Deal ist hier ein inspirierendes Vorbild, ein entscheidendes Instrument für eine verstärkte Zusammenarbeit im Energiebereich und eine Chance für eine nachhaltigere Energiepolitik im gesamten Mittelmeerraum.

2.4. Der Mittelmeerraum verfügt über zahlreiche erneuerbare Energieträger, die einzigartige Möglichkeiten für die Energieversorgungssicherheit und die Zusammenarbeit in der gesamten Region bieten. Insbesondere die südlichen und östlichen Mittelmeerländer gehören zu den Ländern, die bei der Solarenergie weltweit das größte Potenzial besitzen. Dieses Potenzial der erneuerbaren Energie steht im Gegensatz zu Ungleichheit und Diversität, die derzeit kennzeichnend für die Energielandschaft im Mittelmeerraum sind. Eine neue Energielandschaft auf der Grundlage erneuerbarer Energieträger wird dazu beitragen, mehr Länder in den internationalen Energiehandel einzubeziehen.

2.5. Während die nördlichen Mittelmeerländer einen Rückgang des Energiebedarfs verzeichnen, steigt der Energiebedarf in den südlichen und östlichen Mittelmeerländern wegen des demografischen und wirtschaftlichen Wachstums sowie der Elektrifizierung stetig an. Prognosen zufolge könnte im südlichen Mittelmeerraum in den kommenden Jahrzehnten eine erhebliche Kluft zwischen Angebot und Nachfrage entstehen.

2.6. Neben der Energiewende hat der Krieg Russlands in der Ukraine die Energielandschaft, die nach der COVID-19-Pandemie bereits sehr unbeständig war, erheblich beeinträchtigt. Dadurch hat sich der Schwerpunkt auf die andere tragende Säule der Energiepolitik verlagert: die Sicherung der Energieversorgung. Infolge der russischen Invasion hat die EU beschlossen, ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland schrittweise zu beenden und den REPowerEU-Plan auf den Weg gebracht, mit dem Energieeinsparungen verstärkt, die Energieversorgung diversifiziert und der Einsatz erneuerbarer Energieträger beschleunigt werden sollen. Dementsprechend hat die Europäische Kommission eine gemeinsame Mitteilung veröffentlicht, in der sie das auswärtige Engagement der EU im Energiebereich in einer Welt im Wandel darlegt. In diesem Dokument wird der südlichen Nachbarschaft bei der Diversifizierung der Gasversorgung der EU und bei der Förderung der Zusammenarbeit und des Handels im Bereich der erneuerbaren Energie eine entscheidende Rolle zugewiesen und die Region in den Mittelpunkt der neu entstehenden Energielandschaft gestellt.

3. **Allgemeine Bemerkungen**

3.1. Ein gerechter und fairer Übergang zu einer kreislauforientierten, emissionsarmen, inklusiven, widerstandsfähigen, nachhaltigen, ressourcen- und energieeffizienten Wirtschaft und Gesellschaft ist ein gemeinsames Ziel der 43 Mitgliedstaaten der Union für den Mittelmeerraum (UfM), wie es in der Ministererklärung der UfM zum Thema Energie (14. Juni 2021, Lissabon) heißt. Für die Energiewende im Mittelmeerraum müssen daher die Erzeugung und der Verbrauch fossiler Brennstoffe sowohl in der Industrie als auch in privaten Haushalten rascher und deutlich verringert werden. Der umfangreiche Ausbau der erneuerbaren Energie, der zusammen mit der Energieeffizienz zur Verwirklichung der Ziele der CO_2-Neutralität beitragen kann, liegt mit einem Anteil von 11 % am Gesamtenergieverbrauch im Mittelmeerraum weiterhin unter dem weltweiten Durchschnitt.

3.2. Wie auf der Konferenz des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) zur geopolitischen Dimension des europäischen Grünen Deals festgestellt wurde, ist der Grüne Deal, der die EU zum Vorreiter bei der Energiewende macht, ein wirkungsvoller Katalysator für ein abgestimmtes Handeln. In diesem Sinne geht es bei der externen Dimension des Grünen Deals darum, dass die EU ihre Nachbarn auffordert, sich ihren Zielen anzuschließen und ihr auf dem Weg der Nachhaltigkeit zu folgen, was im Mittelmeerraum derzeit nicht der Fall ist. Für die EU ist es besonders wichtig, die Gefahr einer Verlagerung von CO_2-Emissionen zu vermeiden.

3.3. Dennoch haben sich die südlichen und östlichen Mittelmeerländer zu ehrgeizigen Zielen verpflichtet, um ihre Treibhausgasemissionen, u. a. durch die Entwicklung erneuerbarer Energieträger und eine stärkere Energieeffizienz, zu verringern. Diese Ziele können nur durch einen klaren politischen Willen sowie externe technische und finanzielle Unterstützung erreicht werden.

3.4. Um bis 2050 CO_2-Neutralität im Mittelmeerraum zu erreichen, sind beträchtliche Energieinvestitionen erforderlich. In den energiepolitischen Aussichten im Mittelmeerraum 2022 der Mittelmeer-Beobachtungsstelle für Energie werden sie auf über 6 700 Mrd. EUR geschätzt. Aus derselben Studie geht hervor, dass die Hälfte dieser Investitionen in den südlichen und östlichen Mittelmeerländern getätigt werden muss. Allein die Investitionen in erneuerbare Energie würden 70 % der genannten Summe ausmachen.

3.5. Aufgrund der externen Dimension des europäischen Grünen Deals, der neuen Agenda für den Mittelmeerraum und der jüngsten EU-Energieaußenstrategie kommt der EU eine wichtige Rolle bei der Förderung erneuerbarer Energieträger und der Energieeffizienz in ihrer südlichen Nachbarschaft zu. Diese Aufgabe soll hauptsächlich über das Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit (NDICI/Europa in der Welt) wahrgenommen werden, bei dem 30 % zur Bewältigung von Klima- und Umweltveränderungen bestimmt sind. In diesem Zusammenhang ist es äußerst wichtig, dass die EU und ihre Partner die Mehrjahresrichtprogramme fertigstellen, in denen

die vorrangigen Bereiche der Zusammenarbeit festgelegt werden. Dadurch kann die Bereitstellung der EU-Finanzhilfe für den Zeitraum 2021-2027 beschleunigt werden. Bislang wurde die Programmierung der EU-Finanzhilfe mit sehr wenigen südlichen und östlichen Mittelmeerländern (Ägypten und Jordanien) abgeschlossen. Andererseits soll die im Oktober 2022 von der EU und Marokko unterzeichnete grüne Partnerschaft zur Verwirklichung der externen Dimension des europäischen Grünen Deals zu einem Modell für die Zusammenarbeit zwischen der EU und den südlichen und östlichen Mittelmeerländern zur Beschleunigung des ökologischen Wandels werden.

3.6. Die Förderung von Infrastrukturen für erneuerbare Energie im gesamten Mittelmeerraum kann zu einem wertvollen Instrument für nachhaltiges und integratives Wirtschaftswachstum, regionalen Handel und Zusammenarbeit werden. Die Entwicklung dieser Infrastrukturen kann dem Mittelmeerraum die neue Chance bieten, zum wichtigsten Energielieferanten für den europäischen Markt zu werden und gleichzeitig die Energieversorgungssicherheit der südlichen und östlichen Mittelmeerländer verbessern. Darüber hinaus fördert die Entwicklung des Sektors der erneuerbaren Energie die Schaffung von (hochwertigen) Arbeitsplätzen und Wohlstand und trägt zur nachhaltigen Entwicklung der Volkswirtschaften in den südlichen und östlichen Mittelmeerländern bei. Über den Mittelmeerraum kann die EU bei der Energiewende und beim industriellen Wandel eine Führungsrolle übernehmen. Die führenden Greentech-Unternehmen der EU können ihre globale und regionale Position ausbauen, indem sie in die Möglichkeiten investieren, die sich in den südlichen und östlichen Mittelmeerländern bieten.

3.7. Der komparative Vorteil des Mittelmeerraums bei der Erzeugung von Solar- und Windenergie und seine Synergien mit der wachsenden Industrie für sauberen Wasserstoff sind offensichtlich. Es steht auch außer Frage, dass erneuerbare Energieträger in Verbindung mit Solar- und Windenergie dank der rasch sinkenden Kosten zur billigsten Energiequelle geworden sind und somit Möglichkeiten bieten, das Ziel Nr. 7 „Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern“ zu erreichen.

3.8. Grüner Wasserstoff hat in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit als entscheidendes Mittel zur Verwirklichung der Ziele der CO_2-Neutralität erhalten. Diese bahnbrechende Lösung für die Dekarbonisierung des Schwerverkehrs und industrieller Prozesse, die gleichzeitig die Speicherung und den Transport von Energie aus erneuerbaren Quellen ermöglicht, hat beim Grünen Deal der EU oberste Priorität.

3.9. Der südliche Mittelmeerraum gilt als einer der drei wichtigsten Korridore für EU-Importe von grünem Wasserstoff in einer sich wandelnden Welt. Die südlichen und östlichen Mittelmeerländer sind angesichts ihres enormen Potenzials im Bereich der erneuerbaren Energie, ihrer geografischen Nähe und der langfristig potenziell niedrigen Kosten der Wasserstofferzeugung in der einzigartigen Lage, eine zentrale Rolle in der Versorgungskette der EU für grünen Wasserstoff zu spielen. In der neuen Agenda für den Mittelmeerraum wurde das Ziel festgelegt, bis 2030 eine Elektrolyseleistung von mindestens 40 Gigawatt in der EU-Nachbarschaft zu erreichen.

3.10. Nach dem Besuch der Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen im Juni 2022 in Kairo wurde die Gründung einer Wasserstoffpartnerschaft im Mittelmeerraum mit Ägypten angekündigt, um dessen Sektor für erneuerbare Energie, die Erzeugung von CO_2-armem und erneuerbarem Wasserstoff sowie die notwendige Infrastruktur und die Stromnetze auszubauen. Darauf folgte eine Vereinbarung über eine strategische Partnerschaft für erneuerbaren Wasserstoff, die von der EU und Ägypten am Rande der COP 27 unterzeichnet wurde. Es liegt im Interesse der Region, diese Partnerschaft auf andere Nachbarländer auszuweiten und eine multilaterale und echte Wasserstoffpartnerschaft im Mittelmeerraum zu schaffen. In diesem Sinne ist es wichtig, das Potenzial der Gasplattform der UfM in Bezug auf Wasserstoff voll auszuschöpfen. Das Gasforum Östliches Mittelmeer ist ein weiteres Beispiel für eine Kooperationsplattform, die auf erneuerbare Energieträger und grünen Wasserstoff ausgeweitet werden könnte.

3.11. Die Energieeffizienz ist zwar eine tragende Säule der Energiewende hin zu CO_2-neutralen Volkswirtschaften und eine treibende Kraft bei der Energieversorgungssicherheit, hat jedoch in den Ländern der UfM relativ wenig Beachtung gefunden. Den Experten für Umwelt- und Klimaveränderungen im Mittelmeerraum (MedECC) zufolge befindet sich der Mittelmeerraum bei der Energieeffizienz trotz seines großen Potenzials noch in einer Anfangsphase. Energieeffizienz kann jedoch wesentlich zur Verringerung von Treibhausgasemissionen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen. Sie hilft auch, Kosten zu sparen und die Produktivität der Unternehmen zu erhöhen, was im derzeitigen Kontext von entscheidender Bedeutung ist. In den Bereichen Verkehr, Industrie und Baugewerbe können erhebliche Fortschritte erzielt werden, insbesondere in den südlichen und östlichen Mittelmeerländern, in denen der Energiebedarf bis 2050 erheblich steigen wird.

3.12. Energieeinsparungen und Energieeffizienz haben für die EU laut dem REPowerEU-Plan hohe Priorität, insbesondere um kurzfristig die Energieversorgungssicherheit zu gewährleisten. Die EU-Strategie für ein auswärtiges Engagement im Energiebereich hat ebenfalls zum Ziel, Energieeinsparungen und Energieeffizienz zu einer weltweiten Priorität zu machen; die Erfahrungen der EU in den Bereichen Regulierung, Gesetzgebung und Normung könnten dabei ein attraktives Vorbild sein. Im Mittelmeerraum wurden in der neuen Agenda für den Mittelmeerraum und in der Ministererklärung der UfM zur Energie die durchgängige Berücksichtigung von Energieeffizienzmaßnahmen in allen Branchen und Politikbereichen als Prioritäten genannt. In diesem Zusammenhang ist die Plattform für erneuerbare Energie und Energieeffizienz der UfM ein interessantes Instrument zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in den Ländern der UfM, dessen Potenzial voll ausgeschöpft werden könnte.

3.13. Im Mittelmeerraum spielt Erdgas eine Rolle bei der Energiewende hin zu nachhaltigen Produktions- und Verbrauchsmustern, indem es Kohle und Öl im Energiemix ersetzt. Diese Rolle wurde dadurch bestätigt, dass mit der EU-Taxonomie bestimmte Erdgastätigkeiten als Übergangstätigkeiten eingestuft werden, die zum Klimaschutz beitragen; diese Einstufung ist vorübergehend und an bestimmte Bedingungen und Transparenzanforderungen geknüpft. Es wird erwartet, dass Erdgas bis 2030 weiterhin eine wichtige Rolle im Energiemix der EU spielen und seine Nutzung danach im Einklang mit den Verpflichtungen zur Klimaneutralität zurückgehen wird.

3.14. Wie es in der UfM-Ministererklärung zur Energie und in der kürzlich unterzeichneten Vereinbarung zwischen der EU, Ägypten und Israel heißt, müssen die Bemühungen um die Dekarbonisierung der Erdgaslieferkette im Mittelmeerraum, insbesondere im Hinblick auf Methanleckagen, dringend fortgesetzt werden. Zu diesem Zweck könnten besondere Mittel für Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen bereitgestellt werden.

3.15. Die Entdeckung umfangreicher Erdgasvorkommen im östlichen Mittelmeerraum hat sich für die Anrainerstaaten und die gesamte Region als große Chance erwiesen. Es ist zu hoffen, dass die Erschließung und Monetarisierung von Erdgasvorkommen in Zypern, Ägypten und Israel zur regionalen Wirtschaftsentwicklung, zur Förderung von Synergien und zur Verbesserung der europäischen Energieversorgungssicherheit beitragen wird, indem die Erdgasversorgung des europäischen Marktes diversifiziert und der russische Anteil daran verringert wird. Angesichts der sich verschlechternden Beziehungen zu Russland und des Einsatzes der Erdgasversorgung als Waffe im Konflikt Russlands mit der Ukraine hat dies Vorrang erhalten.

Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Vorhaben für den Transport von Erdgas aus dem östlichen Mittelmeerraum auf den europäischen Markt erörtert. Mit dem Pipelineprojekt EastMed sollten israelische, ägyptische und zyprische Erdgasfelder über Griechenland mit dem europäischen Markt verbunden werden. Allerdings besteht aufgrund ungelöster politischer Konflikte und regionaler Rivalitäten im östlichen Mittelmeerraum, darunter Versuche der Türkei, die ausschließlichen Wirtschaftszonen (AWZ) Griechenlands und der Republik Zypern infrage zu stellen, weiterhin ein hohes geopolitisches Risiko für größere Investitionen in der Region. Unter diesen Umständen sind die Kosten für die Förderung und den Transport von Erdgas über die geplante EastMed-Leitung für den europäischen Erdgasmarkt weiterhin übermäßig hoch.

3.16. Lokale Erdgasvorkommen werden entscheidend dazu beitragen, den steigenden Energiebedarf der Küstenstaaten im östlichen Mittelmeerraum zu decken, ein Überschuss kann als Flüssigerdgas (LNG) über Ägypten auf den Weltmarkt — und insbesondere in die EU — ausgeführt werden, was eine Teillösung für das Problem der Monetarisierung darstellt.

3.17. Im Rahmen des REPowerEU-Plans, mit dem nach Russlands Invasion in die Ukraine so bald wie möglich die Abhängigkeit der EU von russischem Gas beendet werden soll, und gemäß der Strategie für die Außenbeziehungen der EU werden die Lieferanten von LNG und Pipeline-Gas unter den Ländern im südlichen und östlichen Mittelmeerraum (Ägypten, Israel, Algerien) aufgefordert, einen größeren Beitrag zur Diversifizierung der Gasversorgung der EU zu leisten und ihre Lieferungen in die EU zu erhöhen. Die von der EU, Ägypten und Israel unterzeichnete Vereinbarung verdeutlicht die Wichtigkeit der Zusammenarbeit auf der Grundlage des Erdgashandels in der Region und einer Neuordnung der Energiebeziehungen zugunsten der Versorger im Mittelmeerraum infolge der Invasion Russlands in die Ukraine. Trotz seiner umfangreichen Erdgasvorkommen kann Libyen aufgrund der bestehenden politischen Instabilität keine bedeutendere Rolle spielen.

4. **Chancen und Herausforderungen**

4.1. Die Integration des Energiemarkts im Mittelmeerraum könnte ein zentrales Ziel bei der Verwirklichung der Ziele der Energiewende sein. Dazu gehören der Ausbau der erneuerbaren Energie, die Gewährleistung der Energieversorgungssicherheit, die Diversifizierung der Versorgung und die Senkung der Kosten des Energiesystems. Kein Land kann den Übergang erfolgreich bewältigen, ohne saubere Energie zu erzeugen, zu speichern und zu exportieren, ohne sein Netz an die Netze seiner Nachbarn anzuschließen, ohne Teil einer neuen Infrastruktur, eines neuen Know-hows, einer neuen Technologie und eines neuen Governance-Modells im Einklang mit dem europäischen Grünen Deal zu sein.

Angesichts der Komplementaritäten im Energiebereich zwischen dem Norden und dem Süden sind Energieverbundnetze von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines integrierten Energiesystems in der Region Europa-Mittelmeer. Wie jedoch im Bericht der UfM und der OECD über die regionale Integration in der Union für den Mittelmeerraum festgestellt wurde, befinden sich die Verbundnetze im Mittelmeerraum noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Lediglich die Türkei und der Maghreb sind derzeit an das Stromnetz der EU angeschlossen und mit diesem synchronisiert, wobei die grenzüberschreitende Verbindungsleitung zwischen Marokko und Spanien die einzige Verbindung zwischen der EU und dem südlichen Mittelmeerraum ist. Es werden mehr Verbundnetze gebraucht, insbesondere um die Flexibilität des Energiesystems im Rahmen eines auf erneuerbaren Energieträgern und Strom basierenden Energiesystems in der Region Europa-Mittelmeer zu verbessern, die häufig als natürliche Netzgemeinschaft (Escribano) bezeichnet wird.

4.2. Im Mittelmeerraum laufen verschiedene Projekte für Verbindungsleitungen, darunter das Projekt der Verbindungsleitung Europa-Afrika (die weltweit längste, in Bau befindliche Verbindungsleitung zwischen Ägypten, Zypern, Griechenland und der EU), das Projekt der Verbindungsleitung Italien–Montenegro–Serbien–Bosnien und Herzegowina (erste Verbindungsleitung zwischen der EU und dem westlichen Balkan für den Handel mit erneuerbarer Energie) und die Verbindungsleitung Elmed (Stromverbindungsleitung zwischen Tunesien und Italien für den Stromhandel). Im Rahmen des Mediterranean Master Plan of Electricity Interconnection 2020, der von den Mediterranean Transmission System Operators (Med-TSO) entwickelt wurde, werden 15 Projekte für Verbindungsleitungen genannt und quantitative und qualitative Analysen durchgeführt, die die Machbarkeit der regionalen multilateralen Kooperation belegen.

4.3. Durch die Nutzung des EU-Energiebinnenmarkts sind die Mittelmeeranrainerstaaten der EU in einer guten Ausgangsposition, um zu Drehscheiben für die Einfuhr von kostengünstiger erneuerbarer Energie in den EU-Markt zu werden. Dies gilt insbesondere für Spanien, Malta, Italien, Griechenland und Zypern. Die Handelsbeziehungen der EU zu externen Partnern können in einer Weise fortgesetzt werden, die mit den Zielen des europäischen Grünen Deals im Einklang steht.

4.4. Es müssen Anstrengungen unternommen werden, um das Problem des auf regionaler, nationaler und subregionaler Ebene fehlenden harmonisierten Rechtsrahmens zu lösen, das die Entwicklung eines integrierten Energiemarkts im Mittelmeerraum behindert. Die Interoperabilität der Stromnetze und die angemessene Verwaltung der Verbindungsleitungen sind wichtige Aspekte, die angegangen werden müssen. Die Frage fehlender moderner Süd-Süd-Verbindungsleitungen oder ihrer geringen Nutzung angesichts eines geringen Stromhandels (insbesondere im Falle des Maghreb trotz bestehender Verbindungsleitungen) muss von politischen Entscheidungsträgern und Energieunternehmen angegangen werden.

4.5. Die dreiseitige Zusammenarbeit bei der Energie im Mittelmeerraum hat in den letzten Jahren mehr Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit eröffnet und dürfte auch in Zukunft ein wirksames, für alle Beteiligten nutzbringendes Modell sein, insbesondere im östlichen Mittelmeerraum zwischen Ländern wie Griechenland, Zypern, Ägypten, Israel und Jordanien. Eine stärkere dreiseitige Zusammenarbeit, insbesondere bei der erneuerbaren Energie, könnte den Austausch fördern und auch zu besseren bilateralen Beziehungen in der Region beitragen.

4.6. Eine der größten Herausforderungen bei der Beschleunigung der Energiewende und der Verwirklichung der Energieversorgungssicherheit im Mittelmeerraum ist die Finanzierung wichtiger Energieprojekte, vor allem der kostspieligen physischen Infrastruktur. Die Finanzierung hängt von den Regierungen, internationaler Finanzhilfe und dem Privatsektor ab. Der Europäische Fonds für nachhaltige Entwicklung plus (EFSD+) im Rahmen des NDICI/Europa in der Welt soll durch innovative Finanzinstrumente dazu beitragen, öffentliche und private Investitionen in der südlichen Nachbarschaft zu fördern.

4.7. Um die Energiewende im Mittelmeerraum zu verwirklichen, muss der private Finanzsektor einen Wandel von Investitionen in fossile Brennstoffe hin zu Projekten im Bereich der erneuerbaren Energie vollziehen. Nach Angaben der OECD sind die Direktinvestitionen in der MENA-Region nach wie vor unverhältnismäßig stark auf Projekte im Bereich der fossilen Brennstoffe ausgerichtet, wohingegen Investitionen in erneuerbare Energie zwar zunehmen, jedoch hinter dem Potenzial des Sektors zurückbleiben. Viele der einschlägigen nationalen Energieunternehmen im Mittelmeerraum sind traditionelle Energieunternehmen, deren Portfolios hauptsächlich aus Investitionen und Unternehmen im Bereich fossile Brennstoffe bestehen. Einige von ihnen verlagern ihre Prioritäten bei den Investitionen jedoch zunehmend auf den Markt für erneuerbare Energie.

4.8. Um mehr Investitionen im Energiesektor anzuziehen, müssen die Rahmenbedingungen für Unternehmen in den südlichen und östlichen Mittelmeerländern verbessert werden. In einigen Mittelmeerländern bestehen im Zusammenhang mit dem Wettbewerb, der Liberalisierung der Strommärkte, dem Fehlen unabhängiger Regulierungsbehörden und dem Zugang zu Land nach wie vor systemische Hindernisse, die beseitigt werden müssen, um Investitionen zu erleichtern. Die finanzielle Unterstützung der EU für die südlichen und östlichen Mittelmeerländer kann an die Durchführung von Reformen zur Überwindung dieser Hindernisse geknüpft werden.

4.9. Wie auf dem Gipfel Europa-Mittelmeer im Juli 2023 erörtert, könnten innovative Finanzierungsmodelle ausgelotet und angewendet werden, um die Durchführung von Projekten für erneuerbare Energien zu beschleunigen. Durch die Prüfung neuer Finanzierungsmechanismen wie grüne Anleihen oder nachhaltige Investmentfonds können Mittel in grundlegende Energieprojekte und -infrastrukturen umgelenkt werden, die die Umstellung auf saubere Energien fördern. Die Mittel sollten diversifiziert und gerecht auf Regierungen, Sozialpartner und Organisationen der Zivilgesellschaft aufgeteilt werden. So sind insbesondere die Organisationen der Zivilgesellschaft bei der Abfederung der negativen Auswirkungen der Energiewende besonders wichtig und sollten bei der Stärkung ihrer Kapazitäten und Ressourcen unterstützt werden.

4.10. Durch die Zusammenarbeit mit internationalen Finanzinstitutionen und -fonds wird die finanzielle Unterstützung von Initiativen für die Energiewende und den Aufbau nachhaltiger Infrastruktur verbessert.

4.11. Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KKMU), die das Rückgrat der Volkswirtschaften der südlichen und östlichen Mittelmeerländer bilden, könnten wesentlicher Bestandteil einer neuen europäischen Energiestrategie in der Region Europa-Mittelmeer sein. Als Triebkraft für Wachstum und Innovation spielen sie bei der Entwicklung von Technologien und in der ganzen Wertschöpfungskette im Zusammenhang mit der Energiewende eine wichtige Rolle, indem sie anderen Unternehmen, Bürgern und dem öffentlichen Sektor im gesamten Mittelmeerraum Fachwissen und Lösungen zur Verfügung stellen.

4.12. KKMU und private Haushalte benötigen dringend Unterstützung, um die Energiewende zu verstehen und bestmöglich zu bewältigen. Der EWSA fordert umfassende und gezielte Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen, die von der Kommission und den Mitgliedstaaten in koordinierter und komplementärer Weise gemeinsam mit Unternehmensverbänden, Kammern, Sozialpartnern und anderen einschlägigen Interessenträgern durchgeführt werden.

4.13. Die EU und die Mitgliedstaaten müssen grüne Investitionen in KKMU beschleunigen, indem für ein günstiges, berechenbares und förderliches Regelungsumfeld gesorgt wird. Zudem muss ein schneller, problemloser, einfacher und nachvollziehbarer Zugang zu Finanzmitteln, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse aller verschiedenen Arten von KKMU zugeschnitten sind, gewährt werden.

4.14. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Bildungsanbietern und KKMU bei der Gestaltung der Ausbildung ist wichtig, damit die für den grünen Wandel erforderlichen Kompetenzen und Fähigkeiten vermittelt werden. Außerdem hält es der EWSA für wesentlich, mittels Anreizen und Erleichterungen für die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen, ihren Organisationen, Kammern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen Innovationstätigkeiten von KKMU zu unterstützen.

4.15. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Handlungskompetenz der Bürgerinnen und Bürger zu stärken, damit sie aktiv an der Entscheidungsfindung mitwirken können, indem ihre Stimme gehört und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Es gilt, die Sozialpartner und die Organisationen der Zivilgesellschaft in den gesamten Politikzyklus einzubinden.

4.16. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Hochschulen und Organisationen der Zivilgesellschaft erhalten junge Menschen Informationen über erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit. Dadurch können sie zu aktiven Gestaltern und Impulsgebern für die Energiewende werden.

4.17. Angesichts des derzeitigen Umfelds, das auf die Invasion Russlands in die Ukraine und die nachfolgende Politik der EU zur Beendigung ihrer Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen aus Russland zurückzuführen ist, steht Erdgas wieder im Zentrum der Aufmerksamkeit. Derzeit werden neue Investitionen in die Gasinfrastruktur — vor allem die LNG-Infrastruktur und in geringerem Umfang Leitungen — und die Erschließung zur Steigerung und Diversifizierung der Erdgasversorgung der EU, auch von Lieferanten aus dem Mittelmeerraum, diskutiert und geplant. Diese Investitionen könnten weiterhin im Einklang mit den Klimazielen der EU stehen. Derzeitige kurzfristige Überlegungen könnten die EU und ihre Partner im Mittelmeerraum nicht von dem Grundsatz abbringen, dass Erdgas eine Übergangsenergiequelle bleiben muss, die mittelfristig schrittweise eingestellt wird.

4.18. Um die bestehenden LNG-Terminals — insbesondere in Griechenland, Portugal und Spanien — in vollem Umfang nutzen zu können, könnte die Energieintegration der EU gestärkt werden, damit importiertes Erdgas in die übrige EU fließen kann. Die Erdgas-Verbindungsleitung Griechenland-Bulgarien (IGB) und der Bau eines LNG-Terminals im griechischen Hafen von Alexandroupolis können ein Vorbild für eine weitere und vertiefte Zusammenarbeit im Energiebereich sein. Die Pläne zur Verbesserung der Verbindungen zwischen der iberischen Halbinsel und dem Rest Europas durch einen „grünen Korridor“ stehen mit diesem Ansatz im Einklang. Dazu zählt das kürzlich von Portugal, Spanien und Frankreich vereinbarte Projekt der H2Med-Pipeline zum Transport von Wasserstoff (von Celorico nach Zamora und Barcelona nach Marseille).

4.19. Bei der Europa-Mittelmeer-Kooperation im Energiebereich könnten die Lehren berücksichtigt werden, die aus Großprojekten wie dem Mittelmeer-Solarplan, Desertec oder dem Europa-Mittelmeer-Energiekreis gezogen wurden; diese scheiterten, weil es an Realitätssinn mangelte oder die komplexen Gegebenheiten vor Ort zu sehr vereinfacht wurden. Entwicklungslücken könnte besser Rechnung getragen werden, damit die Europa-Mittelmeer-Kooperation im Energiebereich eine für alle Seiten vorteilhafte, faire und realistische Zusammenarbeit bleibt. In diesem Sinne müssen der Zugang zu Finanzmitteln, der Wissensaustausch und der Aufbau von Kapazitäten Eckpfeiler dieser Zusammenarbeit sein.

4.20. Die derzeitige Beeinträchtigung der Energielandschaft hat zu einer hohen Preisvolatilität geführt, die wiederum in den meisten Ländern des Mittelmeerraums einen Inflationsdruck hervorgerufen hat. Darüber hinaus wirken sich die Ungleichgewichte bei der Energieversorgung im Zusammenhang mit der Energiewende auf die Erschwinglichkeit von Energie aus, was einkommensschwache Haushalte und den Zugang von KKMU zu Energie gefährdet. Die Auswirkungen steigender Energiepreise auf Verbraucher und Unternehmen können abgefedert werden, zumal die Wechselwirkungen

zwischen Wasser, Energie und Lebensmitteln die Grundlage für langfristige sozioökonomische Stabilität und Wohlstand in der Region Europa-Mittelmeer bilden. Es ist wichtig, dass der Schwerpunkt bei der Umstellung auf ein nachhaltigeres Energiesystem auf dem universellen Zugang zu erschwinglicher und verlässlicher Energie im Einklang mit dem Ziel für nachhaltige Entwicklung Nr. 7 liegt. Der Wandel sollte für alle Verbraucher gerecht und fair sein, indem territoriale, geschlechtsspezifische und soziale Unterschiede beim Zugang zu Energie berücksichtigt werden, um Energiearmut zu überwinden.

4.21. Die Umstellung von einem auf fossilen Brennstoffen basierenden Energiesystem auf ein System erneuerbarer Energieträger hat unweigerlich geopolitische, wirtschaftliche und soziale Folgen, einschließlich „Verlierern des Übergangs". Damit dieser Übergang gerecht und sozialverträglich verläuft, könnten die Regierungen die fossile Brennstoffindustrie und ihre Arbeitnehmer durch Umschulungsprogramme für Unternehmen der Zukunft auf beiden Seiten des Mittelmeers begleiten. Die EU kann die wirtschaftliche Diversifizierung von Rentierstaaten, die übermäßig stark auf fossile Brennstoffe angewiesen sind, fördern und unterstützen, um die destabilisierenden Auswirkungen der Energiewende in der Region abzufedern.

4.22. Angesichts der verstärkten Zusammenarbeit zwischen der EU und ihren Partnerländern im südlichen Mittelmeerraum im Energiebereich könnte der Aktualisierung der bestehenden Assoziierungsabkommen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Kapitel über Energie und Investitionen könnten an neue Herausforderungen angepasst werden. Die Aufnahme von Kapiteln über nachhaltige Handelspolitik, die ehrgeizige Umsetzung der internationalen Menschenrechtsübereinkommen und die Kernübereinkommen der IAO (Vereinigungsfreiheit, Tarifverhandlungen, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Chancengleichheit und Gleichbehandlung) — all dies ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

Brüssel, den 26. Oktober 2023

Der Präsident
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

Oliver RÖPKE